Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt" und „Praktischer Ratgeber".

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt" 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 203. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 843. „ „ Beckum: „ 12. Montag, den 4. September Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern **auf Bestellung** nachgeliefert.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 2. Sept. Der Berliner Lokalanzeiger erfährt aus Danzig: Admiral Wilson telegraphierte an den Kaiser: „Es möge mir gestattet sein, Ew. Majestät als Flottenadmiral der britischen Marine das große Vergnügen auszusprechen, welches meine Offiziere durch das Zusammentreffen mit ihren Kameraden von Ew. Majestät Flotte empfunden haben". Der Kaiser erwiderte: „Es ist mir eine große Freude zu erfahren, daß Sie es als eine Freude empfunden haben, ihren Kameraden von der deutschen Flotte zu begegnen. Wilhelm II., Flottenadmiral."

Die ungewöhnlich lakonische Antwort des Kaisers ist wieder ein Beweis mehr dafür, daß zwischen Berlin und London nicht alles in Ordnung ist.

☐ **Neue Forderungen für die Marine**, und zwar in erheblichem Umfange, stehen uns in Aussicht. Ein anscheinend marineoffiziös inspirierter Artikel der „Köln. Ztg." verlangt den sofortigen Bau von Riesenpanzerschiffen und zugleich wegen der Schiffskolosse eine Vergrößerung der Hafeneinfahrten und die Bereitstellung neuer ausreichender Docks. Begründet wird diese Forderung, die vielleicht schon im nächsten Marineetat enthalten sein wird, mit den Erfahrungen im russisch-japanischen Seekriege. In dem Artikel heißt es u. a.:

„Die praktischen Ergebnisse des russisch-japanischen Krieges haben gezeigt, daß man mit Hülfe der Fernrohrvisierung, die ein schärferes Erfassen des Ziels gestattet, auf 6000m und darüber schon auf artilleristische Erfolge rechnen darf. Voraussetzung ist hierbei, daß Geschütze zur Verfügung stehen, die für diese Entfernungen eine ausreichende Treffwahrscheinlichkeit besitzen. Dies ist aber nur bei den Geschützen schwersten Kalibers der Fall. Um sie in genügender Zahl an Bord unterbringen u. so aufstellen zu können, daß ihre Treffsicherheit durch Seegang nur mäßig beeinflußt wird, sind große Linienschiffe erforderlich. In Folgedessen haben die Engländer bei dem kürzlich in Bau gegebenen Linienschiff „Dreadnought" die Wasserverdrängung auf 18000t gesteigert u. eine Bestückung von zwölf 30,5 cm-Geschützen geplant unter Wegfall jeglicher Mittelartillerie. Der neueste japanische Linienschiffsbau N, bei dem zweifellos alle Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges Verwertung gefunden haben, erhält sogar 19000t Wasserverdrängung und dabei eine Bestückung, die sich aus vier 30,5 cm, zwölf 25,4 cm und zwölf 12cm-Geschützen zusammensetzt. Mit diesen Schiffen vermögen unsere neuen Linienschiffe der O-Klasse mit ihren 13200t und vier 28 cm, vierzehn 17 cm und zwanzig 8,8 cm-Geschützen keinen Vergleich auszuhalten. Daß wir daher gezwungen sind, den hiernach folgenden Linienschiffen eine größere Wasserverdrängung und eine stärkere Bestückung zu geben, steht außer allem Zweifel."

Selbstverständlich müssen zur Aufbringung des erforderlichen Kleingeldes neue Steuern erfunden werden.

+ Telegr. Das Mitglied des Herrenhauses Graf Ernst von der Schulenburg-Emden ist in Magdeburg gestorben.

+ **Ein gemaßregelter Regierungsrat.** Der im Kaiserl. Statistischen Bureau arbeitende Regierungsrat Martin hatte in seinem Werke „Die Zukunft Rußlands und Japans" den alsbaldigen und völligen Zusammenbruch der russischen Staatsfinanzen prophezeit und den deutschen Michel dringend gewarnt, sich auf weitere Pumpversuche des Zaren einzulassen. Das Buch erregte allenthalben großes Aufsehen und wurde im allgemeinen, auch von Finanzfachleuten, günstig besprochen. Dagegen scheint der Regierungsrat mit seinem Werke bei der Regierung arg angestoßen zu haben. Die halbamtliche „Norddeutsche Allg. Ztg." brachte nämlich gestern an der Spitze des Blattes folgende Erklärung:

„In den an russischen Werten interessierten deutschen Kapitalistenkreisen scheint hier und dort eine vor kurzem erschienene Schrift über „die Zukunft Rußlands und Japans" einige Beunruhigung hervorgerufen zu haben. In Anbetracht des Inhaltes der Schrift ist eine solche Beunruhigung nur dadurch erklärlich, daß der Verfasser Dr. Rudolf Martin Regierungsrat im kaiserlichen Statistischen Amt ist und sich als solchen auf dem Titelblatt bezeichnet. Gegenüber den Schlußfolgerungen, die daraus gezogen worden sind, sei hiermit ausdrücklich festgestellt, daß Herr Martin seine Arbeit ohne jedes Vorwissen seiner vorgesetzten Behörde und der Regierung geschrieben und veröffentlicht hat. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung dem Buche, das auf Grund haltloser Voraussetzungen zu abenteuerlichen Prophezeiungen über das Schicksal Rußlands in den nächsten Jahrzehnten kommt, gänzlich fernsteht."

Unter der Spitzmarke: „Ein Schnorrer und Verschwörer im deutschen Reichsamt" schreibt dazu der „Vorwärts":

„Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" begnügt sich nicht etwa damit, festzustellen, daß das Werk Martins nicht als amtlich anzusehen ist, sondern sie verbindet mit einer skrupellosen Begünstigung der russischen Finanznot eine schmähliche Bloßstellung ihres Beamten. Wenn irgend ein Blatt gegen einen Beamten einen Vorwurf erhebt, schreit die ganze Bureaukratie über die Erschütterung der Autorität. Ein hoher Beamter aber, der nach seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung darlegt, daß Rußland vollständig kreditunfähig sei, wird öffentlich wie ein Schulbube bloßgestellt. Fehlt nur noch, daß man ihn als Hochverräter gegen Rußland vor Gericht zieht. Fast scheint es, als ob man nicht nur die Offiziere, sondern auch die Beamten jetzt unter Zensur stellt und ihnen keine andere Tätigkeit erlaubt, als für Krieger- und Flottenvereine zu agitieren. Ob man sich wohl in der Bureaukratie auflehnen wird gegen dieses Attentat auf die Meinungsfreiheit eines Beamten?

Das ist aber noch nicht einmal das Schlimmste. Wenn der Regierungsrat Martin eine Schrift veröffentlicht hat, so spricht doch immer nur ein einzelner. Hier aber erklärt die Regierung selbst ganz offiziell, daß kein Grund zu Besorgnissen über die russischen Finanzen bestehe. War die Tat des Herrn Martin also ein Fehler, so ist die Note der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg." ein Verbrechen. Wenn das Haus Mendelsohn am Vorabend einer neuen Russenanleihe derartige Notizen lanziert, so weiß man warum. Hier aber verpfändet sich die deutsche Regierung selbst für die Kreditfähigkeit Rußlands und trägt nun auch die Verantwortung für alle Folgen dieser Stimmungsmache. Unter den preußischen Hülfsaktionen für den Zarismus ist diese Note eine der gemeingefährlichsten. Mit dem Friedensschlusse fühlt Preußen-Deutschland sich wieder nur als Diener Rußlands."

— **Die Kavallerieattacken.** Aus einem Soldatenbrief aus dem Sennelager, der von einem 1. Manen herrührt, veröffentlicht die „Augsb. Abendztg." folgendes: „Am 23. hatten wir Divisionsbesichtigung durch den Kaiser. Es wurde sogleich fest losgeritten und hauptsächlich Gefechtsbilder gemacht, wobei die reitende Artillerie und die Maschinengewehrabteilung mitwirkten. Vier Attacken wurden geritten, und es ist wahr, daß unser Regiment ein Dragonerregiment in den Dreck ritt. Es ist natürlich etwas übertrieben, doch ich sah es selbst, wie der Regimentskommandeur mit seinem Stabstrompeter in den Kot flog. Unsere Pferde waren eben etwas scharf geworden. Doch den Dragonern ging es ja ebenso — warum ritten sie denn in uns hinein? Wir bekamen beim Appell einen kleinen Rauscher, sonst nichts. Uebrigens hat uns Seine Majestät für unser schneidiges Reiten sehr gelobt."

× Danzig, 2. Sept. (Telegr.) Auf heute Nachmittag hatten die Stadt Danzig und die hiesige Kaufmannschaft etwa dreihundert englische Mannschaften zu einer Begrüßungsfeierlichkeit auf die Westerplatte geladen. Bürgermeister Trampe begrüßte die Teilnehmer, die unter Führung einiger Offiziere erschienen waren, mit einer deutschen Ansprache, in der er auf die jahrhundertealten zahlreichen und freundschaftlichen Beziehungen der alten Handelsstadt Danzig und seiner Bürgerschaft zu England und dem englischen Volke hinwies. Das Meer, welches zwischen den Engländern und den Danzigern liege, trenne sie nicht, sondern bilde ein Bindeglied zwischen ihnen. Danziger und englische Schiffe besuchten in regem Güteraustausch die beiderseitigen Häfen, und Danziger Bürger würden alljährlich durch ihre Handelsgeschäfte nach England geführt, wo sie sich der Gastfreundschaft des englischen Volkes erfreuten. Sie knüpften dort nicht allein neue Handelsverbindungen an, sondern auch persönliche Beziehungen, die dann von hüben und drüben weiter gesponnen und gepflegt würden.

Nach dieser Ansprache forderte der Bürgermeister die anwesenden Vertreter der Danziger Bürgerschaft auf, auf die britische Flotte und deren Vertreter ein kräftiges Hipp, hipp, hurra auszubringen.

Kapitän Anson vom Kreuzer Dido dankte für den herzlichen Willkomm, der der britischen Flotte von der Danziger Bürgerschaft geboten worden sei, in warmen Worten und wies darauf hin, daß die englischen Seeleute über den Empfang um so mehr erfreut seien, als sie vorher in englischen Zeitungen gelesen hätten, daß sie in Deutschland nicht freundlich aufgenommen werden würden. Wir wollen unsern Freunden in, England schreiben, so fuhr Kapitän Anson fort, und ihnen erzählen, welch' herzliche Begrüßung wir gefunden haben, zunächst in Swinemünde und jetzt wieder in Danzig. Wir treffen deutsche Bürger und deutsche Matrosen in allen Teilen der Welt, wir sind immer gute Freunde, und dies wollen wir sein als Vertreter jener beiden großen Nationen, die den Vorrang haben in Zivilisation und Handel. Wir waren tief gerührt durch den freundlichen Gedanken Seiner Majestät des Kaisers, die deutsche Flotte nach Swinemünde zu senden, um uns dort zu begrüßen, und ich versichere Ihnen, daß wir einander mit Enthusiasmus begrüßt haben. Wir wollen hoffen, daß dieser Besuch der britischen Flotte in deutschen Häfen recht oft wiederholt werden möge und daß die deutsche Flotte recht oft zu uns kommen möge, und daß wir es auch verstehen werden, sie freundlich willkommen zu heißen, wenn sie nach England kommen. In das Hoch auf den Bürgermeister und die Bürger von Danzig, mit dem der Kapitän seine Ansprache schloß, stimmten die englischen Seesoldaten lebhaft ein.

Nach Aufhebung der Tafel entwickelte sich im Garten während des Konzertes lebhaftes Treiben. Die Stimmung der Mannschaften war eine äußerst animierte und erreichte ihren Höhepunkt, als die deutsche und englische Nationalhymne gespielt wurde. Erst in später Abendstunde erreichte das Fest sein Ende.

+ Danzig, 3. Sept. (Telegr.) Heute Abend fand im Artushof das aus Anlaß der Anwesenheit des englischen Geschwaders seitens der Stadt Danzig und der Danziger Kaufmannschaft gegebene Festmahl statt. Anwesend waren die Vertreter der gastgebenden Körperschaften. Vom englischen Geschwader waren etwa 50 höhere Offiziere anwesend, unter ihnen Admiral Wilson, Kontreadmiral Poore, die Kommandanten der Panzerschiffe; ferner der englische Konsul und der englische Marineattache in Berlin. Admiral Wilson saß zwischen dem Oberbürgermeister Ehlers und dem Vorsitzenden des Vorsteheramts der Kaufmannschaft Berenz.

Zu Beginn der Tafel brachte Admiral Wilson ein Hoch auf den Deutschen Kaiser und Oberbürgermeister Ehlers ein Hoch auf König Eduard aus.

Der Fremdenzufluß war heute ganz bedeutend.

+ Flensburg, 2. Sept. Der Chef der hier eingetroffenen englischen Torpedobootsflottille Admiral Winsloe stattete heute Vormittag, begleitet von seinem Adjutanten, dem Kommandanten des Kreuzers Sapphire und dem englischen Konsul, dem Oberbürgermeister Todsen einen offiziellen Besuch ab, den der Oberbürgermeister am Nachmittag an Bord des Kreuzers Sapphire erwiderte. Der Oberbürgermeister überbrachte dabei die Einladung der Stadt Flensburg an das Offizierkorps der englischen Flottille zu einem Diner, das die Stadt am Dienstag Nachmittag in der Harmonie zu Ehren der englischen Gäste veranstaltet.

X München, 2. Septbr. Die Abendblätter melden Zum Präsidenten der Kammer der Reichsräte ist Fürst Ernst Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, der Vater des Prinzen, der dem Straßburger Katholikentag präsidierte, ernannt worden.

Großbritannien. * London, 2. Sept. Der **neue englisch-japanische Defensiv-Vertrag** hat eine sehr große Bedeutung, sowohl für Japan als auch für England. Japan hat nach seiner finanziellen Erschöpfung, einer Folge des Krieges gegen Rußland, Zeit, sich zu erholen. Es braucht nicht fieberhaft zu rüsten in ängstlicher Furcht vor einem Rachefeldzuge des gedemütigten Rußlands. Es kann den Hauptteil seiner Kraft dem inneren Ausbau seines aufblühenden Staatswesens widmen, die Steuergelder des Volkes können vorzugsweise für Kulturaufgaben verwendet werden, die dauernde Sicherung des Friedens gibt der sehr viel versprechenden jungen japanischen Industrie die Möglichkeit, sich zu entwickeln und zu entfalten. Auch für England ist das Bündnis von unschätzbarem Wert. Es braucht fortan in seinen riesigen asiatischen Besitzungen nicht mehr Truppen zu unterhalten, als zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern der Kolonien erforderlich ist. Beide Staaten haben für ihre asiatischen Besitzungen nichts mehr zu fürchten. Kein Staat, auch kein Staatenbund, wird es wagen, eine der beiden verbündeten Großmächte in Asien anzugreifen.

Ob es dem Deutschen Reiche nicht möglich gewesen wäre, ein ähnliches Bündnis mit England abzuschließen? In früheren Jahren haben sich verschiedene englische Staatsmänner, so vor allen der viel verlästerte Chamberlain, für ein solches Bündnis ausgesprochen, das in Verbindung mit dem Dreibund Europa den Frieden dauernd gesichert haben würde. Es scheint der richtige Zeitpunkt für ein solches Bündnis verpaßt zu sein. Durch wessen Schuld?

Türkei. ☐ Konstantinopel, 2. Sept. (Telegr.) Ein Telegramm Feisi Paschas meldet, daß die türkischen Truppen am Donnerstag die von den Aufständischen hartnäckig verteidigte Festung Sama genommen haben.

Kreta. Zu den Vorgängen auf Kreta meldet der Triester „Piccolo" aus Athen, daß der jüngst zwischen russischen Truppen und den Aufständischen bei Atsipopolus auf Kreta stattgefundene Kampf für die ersteren mit schweren Verlusten verbunden gewesen ist. Die Russen und kretischen Gendarmen zusammen waren gegen 700 Mann stark, während die Aufständischen nur 230 Mann zählten, nämlich die Bande Egris mit 40 und jene von Manos mit 190 Mann. Die Russen hatten 15 Tote und 58 Verwundete, die Aufständischen nur acht Tote. Manos mußte sich nur wegen Mangels an Munition zurückziehen. Seine Leute hatten 14000 Patronen verbraucht. Nach dem Kampfe von Atsipopolus wurde in Athen ein Ministerrat abgehalten, welcher die Sendung einer Note an die Schutzmächte beschloß, um die Erlaubnis zu erhalten, daß, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, die internationalen Truppen durch hellenische Truppen ersetzt werden. Die italienische und französische Regierung sollen diesem Antrag nicht abgeneigt sein. In Griechenland ist die Mißstimmung gegen Rußland bedeutend gestiegen, und im Pantopulos-Theater finden täglich russenfeindliche Kundgebungen statt.

Afrika. Deutsch-Ostafrika. × Berlin, 2. Sept. Nach einem Telegramm des Gouverneurs Grafen Götzen vom 1. September sind die Stationen der **Benediktiner-Mission** Lukuledi, Nyangow und Massasi im Be-

zirk Lindi von aufständischen Eingeborenen überfallen worden. Alle Europäer bis auf eine Schwester, die vermißt wird, sind nach der Küste gerettet. Ein Detachement von drei Europäern und 40 Mann ist gegen Massassi vorgerückt, um dem auf einer Dienstreise befindlichen Bezirksamtmann Ewerbeck entgegenzugehen und die vermißte Schwester zu suchen. Zwischen Kilossa und Mahenge sind durchreisende Küstenleute und Karawanen bedroht worden. Die Station Kilossa wird deshalb vom Mpapua aus verstärkt. Außerdem soll das Detachement Fonck über Kisaki auf Kilossa vorgehen. Die Detachements Marwitz und Merker sichern Matumbi und Mohorro. Der Kreuzer Bussard befindet sich vor Lindi.

)(Zum russisch-japanischen Friedensschluß.

Nunmehr ist also auch der Waffenstillstand eingetreten, und damit der grausige Krieg völlig beendet. Ein Jahr und beinahe acht Monate haben die Kämpfe gedauert, und es sind Taten geschehen, die in der Kriegsgeschichte nicht viele ihresgleichen haben. Sieger blieb Japan auf allen Gefechtsfeldern, und die Frage nach den Gründen seiner militärischen Ueberlegenheit wird noch viel in der Fachliteratur besprochen werden. Aber eine der Ursachen der militärischen Erfolge Japans wird im neuesten „Militär-Wochenblatt" von dem österreichischen Rittmeister Grafen Wrangel erörtert: die Stabilität in der Führung. Bekanntlich hat General Nogi lange Monate hindurch vor Port Arthur vergebens Hekatomben seiner heldenmütigen Soldaten geopfert; Kuroki verzeichnete auf dem von ihm geführten Flügel bei Liaujang einen halben Mißerfolg; Kamimura konnte geraume Zeit des russischen Wladiwostok-Geschwaders nicht Herr werden; der japanische Pöbel verspottete ihn bereits deshalb und warf ihm die Fenster ein. Zwischen Liaujang und Mukden liegt ein halbes Jahr. Trotzdem blieben die genannten Führer sämtlich in ihrer Stellung. Das entgegengesetzte System und seine Verderblichkeit lassen sich so recht aus den Vorgängen auf russischer Seite erkennen. Fast jede verlorene Schlacht fordert einen General als Sündenbock, die Armee- und Korpskommandanten wechseln häufig, desgleichen untergeordnetere Organe. Graf Wrangel ist geneigt, das Zögern im Ergreifen der Initiative oder im Suchen der Entscheidung, welches sich bei den russischen Führern so unliebsam bemerkbar machte, zum großen Teil der Unsicherheit der eigenen Stellung zuzuschreiben. Der einzige Roschdjestwensky mache hier eine Ausnahme. Daß umgekehrt Japan alle die Geduldsproben überstand, die seine Führer ihm auferlegten, beweise deutlich, bis zu welchem Grade die Japaner die Tugend der Mäßigung zu üben gewohnt seien. So wurde die Stabilität in der Führung der japanischen Heere erzielt, eine Stabilität, die vor allem die eiserne Konsequenz in der Durchführung der ursprünglich gefaßten Entschlüsse ermöglichte.

Buch nach dem Friedensschlusse ist es noch von Interesse, das Stärkeverhältnis der beiden Armeen festzustellen. Nach dem „Militär-Wochenblatt" vom 29. August zählte das russische Mandschurei-Heer 430 000 Gewehre und Säbel, 1676 Geschütze, 312 Maschinengewehre. Im Küstengebiet mit Wladiwostok und Kamtschatka befanden sich 48 000 Gewehre und Säbel, 460 Geschütze und 48 Maschinengewehre. Auf den rückwärtigen Verbindungen wurden 9000 Gewehre und Säbel gezählt, noch zu erwarten waren mit dem 9., 13. und 21. Armeekorps 84 000 Gewehre und Säbel. Die Feldarmee Japans beziffert das „Militär-Wochenblatt" auf Grund russischer Quellen auf 430 000 Mann Infanterie. Im Anschluß hieran schreibt das genannte Fachblatt: „Die glänzenden Leistungen der japanischen Heeresverwaltung sind weniger möglich gewesen durch das Zurückgreifen auf die älteren wehrpflichtigen Jahrgänge, als vielmehr durch eine fieberhafte Ausbildungstätigkeit bei den Ersatztruppen, die in weit größerem Umfange aufgestellt worden sind, als bisher angenommen wurde."

□ Petersburg, 2. Septbr. Der Petersburger Telegraphen-Agentur ist von dem dem Minister Witte für die Finanzfragen beigegebenen Geheimrat Schipow ein Telegramm aus Portsmouth zugegangen, demzufolge alle Gerüchte über irgendwelche direkte oder maskierte Geldentschädigung an Japan durchaus unbegründet sind. Japan erhalte nur die Differenz der tatsächlichen Kosten für den Unterhalt der Kriegsgefangenen Rußlands und Japans, die zwar noch nicht ermittelt sei, aber keinesfalls groß sein könne.(?)

= Petersburg, 3. Sept. (Telegr.) Der Kaiser telegraphierte am 1. ds. an General Lenewitsch: „Die Verhandlungen in Portsmouth führten am 19. August zur Ablehnung der Forderungen der japanischen Regierung bezüglich der Abtretung von Sachalin, der Zahlung einer Kriegsentschädigung, der Auslieferung der in neutralen Häfen befindlichen Schiffe und der Beschränkung der Streitkräfte in den Gewässern des Stillen Ozeans. Bei den weiteren Verhandlungen gab Japan am 29. August gegenüber allen unseren Bedingungen nach, bat aber um die Rückgabe des von japanischen Truppen besetzten Teils von Sachalin, welcher 1875 von Japan durch Vertrag an Rußland abgetreten worden war. Die selbstaufopfernde mir teure Armee hat den Ansturm des an Zahl überlegenen Feindes in der Mandschurei neunzehn Monate hindurch Schritt für Schritt aufgehalten, indem sie hartnäckig seinen Vormarsch zurückwarf. Unter Ihrer Leitung hat sie sich, verstärkt durch aus Rußland eingetroffene Truppen, organisiert. Gegenwärtig zahlreicher und stärker denn zuvor ist sie nicht nur bereit, den Feind abzuwehren, sondern auch ihm einen wuchtigen Schlag beizubringen. (??) Ich und ganz Rußland glauben an die Kraft der ruhmreichen Armee und an ihre Bereitschaft, sich für das Wohl des Vaterlandes zu opfern. Aber meine Pflicht vor meinem Gewissen und dem mir von Gott anvertrauten Volke befiehlt mir, die Mannhaftigkeit der meinem Herzen teuren russischen Männer nicht aufs neue auf die Probe zu stellen und sie nicht neuen endlosen Schrecken des Krieges auszusetzen, um die Hälfte einer entfernten Insel zu behalten, welche Japan uns 1875 besonders im Hinblick auf in betreff dieser Insel übernommene Verpflichtungen abtrat. Die Präliminar-Friedensbedingungen wurden von mir angenommen. Die russischen Truppen haben wiederholt während des blutigen Kampfes Mannhaftigkeit und Selbstaufopferung bewiesen. Uebermitteln Sie dieses meiner teueren Armee. Mag sie wissen, daß ich und Rußland ihre in diesem schweren Kriege gebrachten Opfer schätzen."

✕ Portsmouth (New Hampshire), 2. Septbr. (Tel.) Der Vertrag wird wahrscheinlich am Montag Nachmittag unterzeichnet werden. Sofort nach Ratifikation des Friedensvertrages wird sich die russische Armee nach Charbin, die japanische nach Mukden zurückziehen.

)(Die Gärung in Rußland.

✕ Petersburg, 2. Sept. (Telegr.) Der Gesamtverband der Berufsverbände der Aerzte, Juristen, Ingenieure ꝛc. betraute die einzelnen Verbände mit der Aufgabe der praktischen Durchführung des Generalausstandes.

= Reval, 2. Sept. (Telegr.) Heute haben die Arbeiter aller Werkstätten und Fabriken mit Ausnahme einer einzigen die Arbeit eingestellt. Die Mannigfaltigkeit der von den Ausständigen erhobenen Forderungen, die mit jeder Stunde andere sind, stempelt den Ausstand zu einer politischen Bewegung. Energische Maßnahmen sind getroffen worden, um die Unruhen zu beschwichtigen. Gestern wurden auf eine Kosakenpatrouille aus der Mitte eines Arbeiterhaufens zwei Revolverschüsse abgegeben, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Einer der angreifenden Arbeiter wurde festgenommen und der Haufen zerstreut.

⸗✝⸗ Die Cholera.

Dieser unheimliche Gast, der in früheren Jahrhunderten zusammen mit seinem Bruder, der Pest, in regelmäßigen Zwischenräumen unsere Urahnen schwer heimsuchte, seit Menschengedenken jedoch nur noch einmal (1892/93 in Hamburg) in unserem Vaterlande schrecklich wütete, ist wieder bei uns eingekehrt. Zur Beunruhigung ist jedoch für uns kein Anlaß gegeben, denn es ist nicht gut anzunehmen, daß die Cholera trotz des hohen Standes unserer ärztlichen Wissenschaft und der umfassenden behördlichen Vorschriften zur Abwehr der Seuche von Westpreußen und österreichisch Galizien, wo sie bisher auch nur vereinzelt auftritt, bis zu uns vordringen kann. Ueber den bisherigen Stand der Cholera in Deutschland schreibt der „Reichsanzeiger": „Bis zum 2. September, Mittags, sind in Preußen insgesamt 43 Erkrankungen und 17 Todesfälle an der Cholera gemeldet worden. Zu den im Stromgebiet der Weichsel, Brahe, des Bromberger Kanals und der Netze errichteten 16 Ueberwachungsstellen sind hinzugekommen je eine in Filehne und Zantoch a. Netze, Landsberg a. Warthe, Küstrin, Gliezen a. Oder, Oderberg am Finowkanal und Köpenick a. Spree. Bei den Ueberwachungsstellen sind bis jetzt acht Sanitätsoffiziere, zwei Marinesanitätsoffiziere, zwölf Kreisassistenzärzte und im übrigen praktische Aerzte tätig."

✕ Hamburg, 2. Sept. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Neben dem cholerakranken russischen Auswanderer, über den bereits berichtet ist, war im St. Georgshause ein Arbeiter untergebracht. Bei diesem ist, nachdem er isoliert worden war, ebenfalls Cholera zum Ausbruch gekommen, doch scheint die Erkrankung nur leichter Art zu sein. Weitere Fälle sind nicht vorgekommen, Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

+ Hamburg, 2. Sept. Die Polizeibehörde hat die Beförderung russischer Auswanderer über Hamburg im Hinblick auf die von Rußland gemeldeten Cholerafälle bis auf weiteres untersagt. Die Hamburg-Amerika-Linie hat infolgedessen Anordnungen getroffen, daß russische Auswanderer bis auf weiteres nicht mehr nach Hamburg gesandt werden.

✕ Bremen, 2. Sept. Infolge des in Hamburg festgestellten Cholerafalls ist von der amerikanischen Einwanderungsbehörde eine Verordnung erlassen worden, nach welcher sich die nach den Vereinigten Staaten von Amerika bestimmten Zwischendeckspassagiere der größeren Vorsicht halber 6 Tage vor Antritt ihrer Reise in den Einschiffungshäfen einzufinden haben.

= Bromberg, 2. Sept. Wie die Ostdeutsche Presse meldet, ist ein choleraverdächtiger Fall im Bromberger Vorort Schleusenau vorgekommen.

= Marienwerder in Westpreußen, 2. Sept. Wie die Neuen Westpreußischen Mitteilungen melden, ist bei einem in Neuenburg unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorbenen russischen Flößer asiatische Cholera festgestellt worden, ebenso bei einer vorgestern in Kulm erkrankten Frau, bei einem daselbst erkrankten Kinde und bei einem auf einer Trast verstorbenen russischen Flößer. Neu erkrankt ist ein Flößer bei Jagowshöhe. Erst jetzt wird bekannt, daß der am 28. August in Thorn verstorbene Ortsarme Laskowski ebenfalls der asiatischen Cholera erlegen ist. Die in demselben Hause wohnenden Personen befinden sich unter ärztlicher Kontrolle.

✕ Marienwerder (Westpreußen), 2. Sept. Heute Vormittag ist bei Jagowshöhe ein zweiter Flößer unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Er ist nach Neuenburg gebracht worden.

□ Lemberg, 2. Sept. Die vier in Padew Narodowa, Bezirk Milez, vorgekommenen Erkrankungen sind, wie die jetzt vollendete bakteriologische Untersuchung unzweifelhaft festgestellt hat, asiatische Choleraerkrankungen. In der verseuchten Familie ist neuerdings ein Kind an Cholera erkrankt. Weitere Erkrankungen sind nicht vorgekommen.

□ Wien, 2. Sept. Der Wiener Abendpost zufolge ist in der Gemeinde Grodziska (Bezirk Lancut) ein aus Thorn zurückgekehrter Flößer und in der Gemeinde Pudew Narodowa der Sohn des am 22. August erkrankten Flößers unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 2. Sept. Der hiesige „Westfälische Generalanzeiger" hat mit dem 31. Aug. d. J., also nach nicht ganz vierjährigem Bestehen, sein Erscheinen eingestellt. In seiner letzten Nummer kündigt der Verlag an, daß der Generalanzeiger von der Hammer Zeitungsgesellschaft angekauft sei und vom 1. Sept. an als „Märkische Tageszeitung" weiter erscheine. Bis jetzt ist indessen, wie der Westf. Pfrd. mitteilt, von der neuen Zeitung keine Nummer erschienen.

-w. Hamm, 1. Sept. Eigenartig liegen die Zeitungsverhältnisse in Hamm. Vor vier Jahren, als die Stadt kreisfrei geworden, wurde infolge der scharfen oppositionellen Haltung, die das bisherige Kreisblatt unter seinem bekannten kulturkämpferischen Redakteur Fischer den städtischen Behörden gegenüber einnahm, der parteilose Westfälische Generalanzeiger gegründet, und zwar mit Unterstützung der maßgebenden Mitglieder der Verwaltung. Aber auch die finanzielle Beihilfe, die dem Blatte von dieser Seite zuteil wurde, vermochte ihm eine längere Lebensdauer nicht zu sichern, es geriet in Zahlungsschwierigkeiten und mußte schließlich sein Erscheinen einstellen. Schon lange war es der Wunsch der hiesigen freisinnigen Volkspartei, die im Wahlkreise Hamm-Soest nur noch ein sehr bescheidenes Dasein fristet, aber trotzdem immer noch hofft, den Wahlkreis wieder zu erobern, ein eigenes Preßorgan zu besitzen. Mit ihm hoffte man die freisinnige Idee wieder unter die breiten Volksmassen tragen zu können. Nur das Fehlen desselben verschulde den fortdauernden Rückgang der freisinnigen Stimmen. Man hielt nun den Zeitpunkt für gekommen, ein eigenes Blatt zu gründen. Durch Sammlungen unter den eifrigen Parteigängern, wozu auch namentlich die hiesigen jüdischen Mitbürger gehören, brachte man ein Kapital von 51 000 Mk. zusammen und gründete damit eine Zeitungsgesellschaft zwecks Herausgabe eines freisinnigen Organs, die einen Teil des verflossenen Generalanzeigers ankaufte (Maschine und Verlagsrecht). Mit dem heutigen ersten Septbr. sollte die erste Nr. in die Welt gehen, aber wie die Aussichten, so ist auch der Anfang wenig entsprechend, denn die mit Spannung erwartete Nr. ist ausgeblieben. Die Boten wurden heute Morgen wieder nach Hause geschickt. Die Ursache hierfür konnte nicht bestimmt in Erfahrung gebracht werden, es heißt, die Maschine habe nicht richtig funktioniert. Das neue Organ ist der vierte Versuch, in dem 37 000 Einwohner zählenden Hamm eine dritte Zeitung in's Leben zu rufen. Die drei ersten Versuche sind gescheitert.

Warstein, 1. Sept. Im Verkaufe eines Streites warf der Tagelöhner E. hierselbst seine eigene Mutter aus ihrem Hause, die alte Frau fiel so unglücklich gegen eine Treppenstufe, daß sie das Genick brach und auf der Stelle tot war. E., der sonst dem Trunke zuneigt, war nüchtern und wurde gerade von seiner Mutter bei jeder Gelegenheit in Schutz genommen. E. wurde sofort verhaftet.

Dortmund, 2. Sept. Auf dem Eisenwerke „Rote Erde" ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Während nämlich die Maschine, die den Walzenbetrieb bewirkt, in vollem Gange war, sprang plötzlich mit einem furchtbaren Knall das große Schwungrad von etwa 8 Meter Durchmesser in tausend Stücken auseinander, das Dach der Maschinenhalle durchschlagend. Ein Stück traf den in der Nähe stehenden Maschinisten Heinrich Witteberg, Rheinischestr. wohnhaft, und tötete ihn auf der Stelle. Durch den Unfall wird eine Betriebsstörung von 8—14 Tagen in der Abteilung Walzwerk eintreffen.

Günnigfeld, 1. Sept. Zu stürmischen Auftritten kam es bei der Preisverteilung anläßlich des Gesangwettstreites, den der Gesangverein „Concordia" veranstaltet hatte. Wie in der letzten Zeit so oft, verweigerten auch hier die preisgekrönten Vereine die Annahme der Preise wegen Unregelmäßigkeiten bei der Wertung der Leistungen. Einer der Vereine will sogar eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen. Nicht weniger als 11 Polizisten mußten für den Schutz der Preisrichter sorgen.

□ Oberhausen, 2. Sept. Prinz Adalbert von Preußen war heute mehrere Stunden lang in Oberhausen und Sterkrade und besah sich die umfangreichen Werke der Gutehoffnungshütte, die dort über 18 000 Arbeiter beschäftigt. Besonders interessierte er sich anscheinend für die für die Marine liefernden Fabrikationszweige der Hütte.

Barmen, 2. Sept. Im Modewaren- und Damenkonfektionshause von Gebrüder Alsberg brach Sonnabend Morgen Großfeuer aus. Der Schade wird auf 80- bis 100 000 Mk. geschätzt.

Osterath, 31. Aug. Auf dem gestern Abend um 9 Uhr von Neuß kommenden Personenzug erlitten sowohl Führer als Heizer erhebliche Brandwunden, die in Verbindung mit verschiedenen Ursachen ein größeres Unglück hätten herbeiführen können. Kurz vor Osterath nahmen infolge des starken Windes die Flammen, welche durch ein Gebläse noch besonders stark angetrieben waren, ihren Weg statt in den Kamin durch die Ofentür, schleuderten glühende Kohlen und Heizasche auf die beiden Beamten, so daß Kopf und Barthaar versengt wurde. Die beiden Beamten stellten den Hebel auf Halt und retteten sich auf die Trittbretter der Maschine. Auf der Station Osterath fanden beide die erste Hülfe; der Führer konnte die Fahrt fortsetzen, während der Heizer noch am Abend in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Aachen, 2. Sept. Ein Rentner aus Aachens Umgegend wurde in Lüttich auf der Weltausstellung, als er die türkische Teppichfabrikation beschaute, im Gedränge von einem Herrn als Taschendieb bezeichnet und infolgedessen verhaftet. Neun Tage lang wurde er dann in Untersuchungshaft gehalten. Die angebotene Kaution von 1000 Mk., jede Legitimation durch den Konsul, den Vertreter der deutschen Abteilung, durch höhere belgische Beamten, die der Herrn persönlich kannten, wurde abgelehnt. Erst durch das Eingreifen des deutschen Konsuls wurde vom belgischen Ministerium eine Untersuchung des Falles eingeleitet, welche die Unschuld des Verhafteten an's Tageslicht brachte.

Koblenz, 31. Aug. Unter der hiesigen Bürgerschaft macht sich eine starke Erbitterung geltend wegen der Vergebung der Arbeiten zur Ausschmückung der Stadt bei Anwesenheit des Kaiserpaares an auswärtige Firmen. Eine stark besuchte Versammlung von Handwerkern und Gewerbetreibenden, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte, faßte eine Resolution, in welcher sie ihre Entrüstung darüber ausspricht, daß die Leitung und die Lieferung für die Ausschmückung der Straßen gelegentlich des Einzuges Ihrer Majestäten seitens der städtischen Behörden zum größten Teil an auswärtige Unternehmer vergeben worden sind. Durch dieses Vorgehen sei den beteiligten Kreisen eine Zurücksetzung zugefügt worden, die noch nach Jahren fühlbar und schädigend sein wird. Der Oeffentlichkeit gegenüber seien dieselben dadurch als nicht leistungsfähig hingestellt. Die Versammlung fordert dringend, daß seitens der Stadtverordneten unter allen Umständen dafür Sorge getragen wird, daß in Zukunft bei Vergebung städtischer Arbeiten in erster Linie städtische Künstler, Handwerker und Gewerbetreibende berücksichtigt werden.

Vermischtes.

□ Berlin, 2. Septbr. Anläßlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums erhielt der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht Wachler den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse, den der Justizminister überbrachte. Die Universitäten Berlin und Breslau sandten Diplome zum Doctor juris honoris causa.

— Mainz, 1. Sept. Zur Entfestigung der Nordwestfront wurde heute das große Rheintor unter Leitung des Admiralitätsrats Prof. Stöhr-Kiel gesprengt. Wie es heißt, soll zu dieser Sprengung ein ganz neuer Explosionsstoff verwendet worden sein, der in seinem Erfolg die an ihn geknüpften Erwartungen vollständig erfüllt hat.

— München, 1. Sept. Heute früh ist der Mörder Huber, dessen Begnadigungsgesuch abgelehnt wurde, hingerichtet worden. Der Deliquent schrieb gestern Abend noch an seine Frau, die in Würzburg ihre Strafe wegen Beihilfe bei der Ermordung der Kellnerin Centa Falch verbüßt, daß er ihrem Wunsche, zu beichten, nicht nachkommen werden. Auf geistlichen Zuspruch verzichtete er. Heute früh trank er noch ein Glas Bier und rauchte eine Zigarre, ein zweites Glas Bier wurde ihm verweigert.

+ Würzburg, 2. Sept. In dem Mittelfränkischen Weinbaugebiete am Schwanberg bei Iphofen ist ein großer Reblausherd entdeckt worden. Bisher sind über 3 Hektar, darunter auch die Weinberge des Juliusspitals, verseucht.

— Dresden, 2. Sept. Bei der Aktiengesellschaft Seidel und Naumann, Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei, sind, gemäß der Ankündigung vom 31. August, heute Abend sämtliche Betriebe geschlossen worden, nachdem die streikenden Schleifer die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Von der Aussperrung werden etwa 2500 Arbeiter betroffen.

— **Kamen**, 1. Sept. Ueber den bereits gemeldeten sechsfachen Mord geht den Leipz. N. N. folgender Bericht zu: Am Donnerstag Morgen gegen 5 Uhr hatten in der Elisraerstraße die Nachbarn des Hauses, das von dessen Besitzer, dem 35 Jahre alten Glasmachermeister Wilhelm Lincke nebst dessen 32jähriger Ehefrau und vier Kindern (Knaben im Alter von 4, 7, 10 und 11 Jahren), sowie von der 63jährigen Schwiegermutter Frau Küster bewohnt ward, den Ausbruch eines Brandes bemerkt. Den in das Haus Eindringenden bot sich ein schrecklicher Anblick dar. In dem mit dichtem Rauche erfüllten Raume der Schlafkammer im Hochparterre lagen die Schwiegermutter und die Kinder Linckes mit eingeschlagenen Schädeln in den Betten tot, während die Ehefrau, ebenfalls ermordet, auf dem Fußboden zwischen den Betten lag. Die Leichen, die sämtlich Spuren eines schrecklichen Verbrechens trugen, wurden sofort aus dem Hause getragen, während das sich weiter verbreitende Feuer von den inzwischen erschienenen Feuerwehren bekämpft wurde. Allem Anschein nach ist sowohl in dem Schuppen, der in Asche gelegt worden ist, wie in dem Parterrezimmer Feuer angelegt worden, um die Spur der Tat zu verwischen. Der Besitzer hatte sein Schlafzimmer im ersten Stock inne, in welchem er durch Rufe von der Straße aus angeblich aufgeweckt wurde. Er wußte von dem furchtbaren Ereignis nichts anzugeben. Von der Polizei wurde später die blutbefleckte Hose Linckes unter dem Bette gefunden. Lincke, auf den sich der Verdacht der Täterschaft lenkte, wurde durch die Polizeiorgane in Sicherheit gebracht. Lincke, der anscheinend ein glückliches Familienleben führte, galt als solider Mensch. Es wird angenommen, daß Lincke die furchtbare Tat in einem Anfall von Wahnsinn verübt hat.

— **Metz**, 1. Sept. Bürgermeister Bour von Dieuze wurde Ende Mai vom Schöffengericht Dieuze wegen Beschimpfung des Andenkens eines geachteten Vorgängers und Beleidigung seines Sohnes zu einer empfindlichen Strafe verurteilt. Dasselbe geschah seiner Frau für das gleiche Vergehen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Vorstrafe von drei Monaten Gefängnis bekannt gegeben, die Bour wegen Vertrauensmißbrauchs in Frankreich sich zugezogen hat. Die Regierung legte ihm nahe, sein Amt als Bürgermeister niederzulegen, was er auch tat. Nun war am letzten Sonntag Ergänzungswahl zum Gemeinderat, und — Bour wurde mit zweien seiner Freunde wiedergewählt. Ein von der Regierung als Bürgermeister ins Auge genommener altdeutscher Kandidat erhielt nur 41 Stimmen von 383 abgegebenen Stimmen. Der Gemeinderat, der nach dem Bekanntwerden der dreimonatigen Gefängnisstrafe ein weiteres Mitarbeiten mit Bour abgelehnt hatte, verhielt sich ganz passiv bei dieser Wahl. Man ist gespannt, was er nun tun wird. Bour ist auch Mitglied des Bezirkstages von Lothringen und des bekannten Lothringer Blocks. Diese ganze Geschichte, so meint dazu die „Köln. Volksztg." beleuchtet so recht unsere Lothringer Verhältnisse.

= **Stockholm**, 2. Sept. Professor Nathorst hat einen Brief, datiert Reikjavik den 24. August, von dem schwedischen Leutnant Jergendahl erhalten, welcher an der Grönlandsexpedition des Herzogs von Orleans teilnimmt. Danach entdeckte man am 27. Juli, als man das Kap Bismarck passierte, ein neues unbekanntes Land, auch zeigte sich, daß das Kap Bismarck auf einer großen Insel liegt, nicht auf dem Festlande, wie bisher angenommen wurde. Das Land wurde so gut wie möglich kartographiert und erhielt den Namen Terre de France, darauf ging man weiter nordwärts bis zu 78 Grad 16 Minuten. Weiter konnte man nicht vordringen, worauf das Schiff wieder südostwärts steuerte. Die Expedition wird am 10. September in Ostende erwartet.

□ **Madrid**, 3. Sept. (Telegr.) Nach Meldungen aus Barcelona wurden dort durch einen Bombenanschlag mehrere Personen getötet. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

+ **Cambridge** (Massachusetts), 2. Sept. (Telegr.) Kaiser Wilhelm und die Amerikaner. Nach einem heute stattgehabten Konzert im Germanischen Museum der Harvard-Universität sandte der Brooklyner Gesangverein Arion folgendes Telegramm an den Deutschen Kaiser: „Zu Ehren des Deutschen Kaisers, des Protektors und Stifters des Germanischen Museums, sang heute der Arion in diesen Räumen das erste deutsche Lied."

+ **Schanghai**, 3. Sept. (Telegr.) Wie die „Frankfurt. Ztg." von hier meldet, hat die Stadt durch eine infolge eines Teifuns hervorgerufene Hochflut Freitag Nacht enormen Schaden erlitten. Die Straßen und Lagerhäuser am Hafen sind überschwemmt, zahlreiche Dschunken gesunken und viele Chinesen ertrunken.

Aus dem Regbz. Minden.

-d- **Bielefeld**, 2. Sept. Die Zahl der Blinden und Taubstummen in der Provinz Westfalen. Mit der am 1. Dezember d. Js. stattfindenden Volkszählung sollen bekanntlich auch Erhebungen über die Zahl der mit körperlichen Gebrechen behafteten Personen verbunden sein. Zum Teil haben solche Erhebungen bereits bei der Volkszählung am 1. Dezember 1900 stattgefunden, doch erstreckten sie sich nur auf die erblindeten und taubstummen Personen. Nach den hierüber jetzt vorliegenden Mitteilungen des Kaiserl. Gesundheitsamts sind die Ergebnisse der diesbezüglichen Erhebungen, soweit die Provinz Westfalen in Frage kommt, folgende: Blinde wurden gezählt 842 männliche, 618 weibliche, zusammen 1460. Von ihnen standen im Alter bis zu 5 Jahren 23 männl., 14 weibl., über 5 bis 10 Jahre 17 männl., 18 weibl., über 10—20 Jahre 73 männl., 51 weibl., über 20—40 Jahre 181 männl., 97 weibl., über 40—60 Jahre 240 männl., 178 weibl. Im Deutschen Reiche wurden Blinde gezählt 17818 männl., 16516 weibl., zusammen 34334. — Taubstumme wurden in der Provinz Westfalen gezählt 1141 männl., 870 weibl., zusammen 2011. Von ihnen standen im Alter bis zu 5 Jahren 38 männl., 35 weibl., über 5—10 Jahre 128 männl. 108 weibl., über 10—20 Jahre 240 männl., 198 weibl., über 20—40 Jahre 475 männl., 347 weibl., über 40—60 Jahre 192 männl., 113 weibl., über 60 Jahre 65 männl., 67 weibl. Im Deutschen Reiche wurden Taubstumme gezählt 26368 männl., 22382 weibliche, zusammen 48750.

*, **Bielefeld**, 2. Sept. Im Monat August d. Js. wurden 112 (185) Geburten und 67 (124) Sterbefälle einschließlich 4 (4) Totgeburten angezeigt. Eben wurden 41 (47) geschlossen und Aufgebotsanträge 58 (46) gestellt. Von den Lebendgeborenen waren 86 (102) männl. und 66 (83) weibl. und von den Verstorbenen 40 (68) männlichen und27 (56) weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen standen 28 (65) Personen im 1. Lebensjahre, 4 (8) zwischen dem 1. und 5., 5 (6) zwischen 5 und 20, 6 (12) zwischen 20 und 40, 6 (12) zwischen 40 und 60 Jahren. Ein Alter hierüber hinaus wurde von 14 (17) Personen erreicht. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf August des Vorjahres.

+ **Bielefeld**, 2. Sept. Ferienstrafkammer. Der „Innung", die in der letzter Zeit unsere Straßen unsicher gemacht hat, wird das Handwerk gründlich versalzen. Am 2. Februar d. J. durchzog eine Rotte junger Burschen mit gezückten Messern vom Niederntore aus die Straßen von Bielefeld. Als es dem Schutzmann Kleinschmidt schließlich nach vieler Mühe gelang, einen der frechen Burschen festzunehmen, fiel die ganze Rotte Burschen über ihn her und entriß ihm den Gefangenen, worauf die Burschen davonliefen und den Beamten verhöhnten. Das hiesige Schöffengericht hatte zwei dieser Uebeltäter zu einigen Wochen Gefängnis verurteilt, aber einen der Burschen, den jungen Dreher Wilhelm Kerthoff von hier von der Anklage der Gefangenenbefreiung freigesprochen. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Strafkammer stellte fest, daß sich auch Kerthoff an dem groben Exzeß beteiligt hat und verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis wegen Gefangenenbefreiung. Wegen der Höhe der Strafe wurde er sofort verhaftet.

□ **Bielefeld**, 2. Septbr. Schöffengerichtssitzung.

Der 17 Jahre alte Uhrmachergehilfe Max Kreisel von hier stahl bei Gelegenheit dem Papierwarenhändler Herm. Storck hierselbst 50 Bogen imitierte Pergamentpapier und ein kleines Packet Seidenpapier. Strafe: 5 Tage Gefängnis.

Der Ehefrau des Arbeiters Albert Höffken von hier war von einem Dienstmädchen ein Brief übergeben worden, den sie in den Postkasten werfen sollte. Frau Höffken hat aber den Brief geöffnet und den Inhalt gelesen. Sie erhielt heute wegen sträflicher Neugierde eine Geldstrafe von 15 M. ev. 3 Tage Gefängnis.

Am 18. Juli tobte der Glasmacher Christian Brill von hier in der Bezechtheit so fürchterlich herum, daß er heute wegen Sachbeschädigung und Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis und Verübung groben Unfugs mit 3 Tagen Haftbestraft wurde.

Der kaum 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Emil Purkowski von hier hat am 18. Juni dss. Js. eine Frau, deren Mann in ein Zigarrengeschäft getreten war, insultiert und die Gemeinheit besessen, der Frau, die sich seine Frechheit verbat, ins Gesicht zu spucken. Als der Mann der Frau ihn zur Rede stellte, hat er ein zugeklapptes Taschenmesser hervorgezogen und damit auf den Mann losgeschlagen und ihn verletzt. Der Gerichtshof erkannte gegen diesen rohen Burschen auf 4 Wochen Gefängnis.

Bielefeld, 3. Sept. Die Typhuserkrankungen im hiesigen Bataillon haben keine weitere Ausbreitung erfahren. Von den typhusverdächtigen Kranken sind nur noch zwei Mann im Lazarett untergebracht; auch sind Ansteckungen nicht mehr zu befürchten, da die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind. Ueber die Ursache der Krankheit hat man noch keine Aufklärung. Nach einer Untersuchung ist das Wasser der Militärbadeanstalt als rein befunden worden.

Bielefeld, 3. Sept. Seit Donnerstag Nacht fließen die Quellen des Lutterkalk wieder wie in den letzten Tagen vor dem Versiegen vor etwa 14 Tagen. Interessant ist die Beobachtung, daß jetzt genau nach einem Jahre wieder bei Neumond die Wasser hervorkamen, nur scheint die Wassermenge etwas abgenommen zu haben. Ob ein endgültiges Versiegen über kurz oder lang noch eintreten wird, kann jedenfalls mit Bestimmtheit nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich ist, daß das Wasser nur in regenreicher Zeit einen so hohen Stand erreicht, um dem Lutterkalke davon abgeben zu können, sonst aber einen anderen Weg gefunden hat. (Westfäl. Ztg.)

Bielefeld, 3. Sept. Die Ziegelei in Hoberge, früher dem Herrn Nic. Dürkopp gehörend, welche mit dem gesamten Grundbesitz unlängst von Herrn Riethrock, Lengerich, erworben wurde, ging nunmehr durch Kauf in den Besitz des Herrn Bäckermeisters Pottlamp, Friedrichstraße, über.

-t- **Bielefeld**, 3. Sept. Mit dem 1. Oktober tritt eine neue Baupolizei-Ordnung für Städte in Kraft. Da sie, wie aus dem Königl. Amtsblatt für den Reg.-Bezirk Münster ersichtlich ist, recht wichtige Bestimmungen und Abänderungen enthält, so empfiehlt es sich für die interessierten Kreise, von ihr rechtzeitig Kenntnis zu nehmen.

Schildesche, 3. Sept. Zu der Affäre Voß wird dem Bielef. Gen.-Anz. noch berichtet, daß das Einvernehmen in der Familie deshalb kein gutes war, weil jeder der beiden Söhne die Besitzung erben wollte, während dem Gebrauch in hiesiger Gegend gemäß der jüngste Sohn Anerbe ist. Der Leichnam des Erschlagenen wurde damals im Garten unter einem Haufen Steckrüben verscharrt.

× **Rheda**, 4. Sept. Ein Durchgangszug nach Berlin hält in Rheda! Die Rhedaer verdanken diesen Vorzug um dessen Genuß sich Gütersloh und Herford schon lange streiten und auf den neuerdings auch der Knotenpunkt Neubeckum Anspruch erhebt, dem Einsturz des Altenbekener Tunnels und werden ihn deshalb auf die Dauer nicht behalten. Es handelt sich nämlich um den D-Zug Nr. 35, der infolge des Altenbekener Unglücks über Hamm-Löhne-Hameln umgeleitet werden wußte. Der D-Zug hält Morgens 11.15 Uhr in Rheda. Die Westfälische Landeseisenbahn hat infolgedessen die Fahrzeiten zweier Züge um einige Minuten verschoben. Dadurch erhält der 9.51 Uhr von Sennelager abgelassene Personenzug Nr. 104 in Wiedenbrück 11.01 Uhr Anschluß nach Rheda. (Siehe im Anzeigenteile dieser Nr.)

Büren, 1. Sept. Der Staatsanzeiger veröffentlicht heute die Ernennung des bisherigen Seminaroberlehrers Gründer zum Seminardirektor.

Salzkotten, 1. Sept. Heute ist das Wohnhaus des Landwirts Franz Baumhöggers bis auf den Grund niedergebrannt, ein angebauter Stall wurde beschädigt. Das Vieh konnte sämtlich gerettet werden, das Mobiliar größtenteils. Außer dem Baumhöggerschen Anwesen wurden noch das gleich an dieses stoßende Hinterhaus und der Stall des Schneidermeisters Franz Beine teilweise ein Raub der Flammen.

Aus dem Regbz. Münster.

Münster, 1. Sept. Ein Unfug mit einem Gebetszettel wird, wie an vielen anderen Orten, so auch seit einiger Zeit in Münster getrieben. Es handelt sich um ein Gebet zum hl. Joseph, das nach Art des Schneeball-Systems „verbreitet" werden soll. Dieser sonderbare, nicht approbierte „Gebetszettel" lautet: „Lieber h. Joseph, da dein Gebet so mächtig ist, komme ich zu dir, meine Bitte in deine Hände zu legen. Würdige dich, h. Joseph, mich mit deiner Fürbitte zu unterstützen und von deinem Pflegesohne alle Segnungen unseres Herrn Jesu Christi zu erlangen, so daß du, mein liebenswürdiger Vater, ihm meine Anbetung alle Tage meines Lebens aufopferst. Lieber h. Joseph, ich schau' so gerne auf das Jesukind in deinem Arme, bitte es für mich, daß es meine Seele vor Sünden bewahre." Wenn dies Gebet an sich auch nicht direkt abergläubisch ist, so tritt doch der Aberglaube deutlich hervor aus den Bedingungen, an welche seine Wirksamkeit geknüpft ist. Die Nachschrift zu dem Gebete enthält diese Bedingungen. Sie heißt: „Dieses Gebet muß während dreißig Tage täglich gebetet werden. Der Anfang wird gleich gemacht. Nennen Sie drei Bitten und wiederholen sie jeden Tag. Schreiben Sie dieses Gebet fünfmal ab, und senden Sie eine Abschrift in Ihrem Interesse durch die Post an fünf Bekannte. Hüten Sie sich, die erste zu sein, welche diese Kette unterbricht." Hierin liegt der Aberglaube. Warum denn dreißig Tage beten, warum gerade drei Bitten, warum gerade fünfmal das Gebet abschreiben? Es ist kennzeichnend für den Charakter dieses Zettels, daß er, soviel wir konstatieren konnten, nur an Frauen verschickt wurde. Die Nachschrift zu dem Gebete ist derart einfältig und — besonders der letzte Satz — so unglaublich abergläubisch, daß die Vermutung, das ganze Machwerk stamme aus gegnerischem Lager (!) und werde nur deshalb unter das Volk geworfen, damit man es ausschlachten könne, ganz nahe liegt. Daß manche darauf hineinfallen und es als bare Münze hinnehmen, kann man leider nicht anzweifeln. Zur Beseitigung des groben Unfugs mit diesem und ähnlichen Gebetszetteln sollten alle mitwirken. (Wir können die Vermutung, daß der famose Gebetszettel aus gegnerischem Lager stamme, keineswegs teilen. Wir haben noch viel tollere Gebetszettel in bigotten Weiberhänden vorgefunden, und in der Regel waren es halbidiotische alte Kloppen, die solche Zettel verteilten. Die Red. d. Gl.)

Briefkasten.

Nach B. Wir können uns nicht entschließen, Artikel aufzunehmen, die geeignet sind, den Händlern mit Düngemitteln usw., die ohnehin vielfach einen harten Stand haben, das Geschäft zu verderben. Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß diese Händler in der Regel reelle Kaufleute sind. Die es nicht sind, sind bald bekannt, und diesen Leuten bleibe man geschäftlich fern. Auch sind wir gern bereit, etwaige unreelle Praktiken einzelner Händler rücksichtslos an den Pranger zu stellen, aber immer in der Weise, daß nur der sündige Händler, nicht der ganze Stand getroffen wird. Kommt es wirklich vor, daß, wie Sie uns mitteilen, Händler Karnallit statt Kainit liefern und Düngersäcke mit falschem Aufdruck versehen, um die Käufer bezüglich des Gehalts der Dünger zu täuschen, so nenne man uns die Namen der Gauner; es wird ihnen dann schon ein Licht angezündet werden. Davon abgesehen können wir Ihrer Mahnung an die Landwirte, die künstlichen Düngemittel hin und wieder auf ihren Gehalt unterſuchen zu lassen, nur beipflichten. Auch die Händler machen ja die künstlichen Dünger nicht selbst, sie müssen sich bezüglich der Qualität der Ware auf die Angabe der Fabrikanten bezw. der Lieferanten verlassen, und diesen haftet mitunter ebenso manches Menschliche an wie anderen Leuten. Man braucht da gar nicht an Mogeleien zu denken, in den Fabriken kommen auch wohl mal schwere Irrtümer vor. Wir erinnern uns, daß vor Jahren ein Gutsbesitzer im Kreise Lüdinghausen die Düngemittel untersuchen ließ, die er durch Vermittlung des Westfälischen Bauernvereins erhalten hatte, und siehe da, kein einziger Sack enthielt die garantierten Prozentsätze. Es lag ein Irrtum der betr. Fabrik vor. Welchen Lärm würde man wohl geschlagen haben, wenn solches einem Händler passiert wäre!

Letzte Drahtnachrichten.

× **Barcelona**, 4. Sept. Das Bombenattentat (siehe unter „Vermischtes" in heutiger Nr.) wurde Mittags 1½ Uhr verübt. Es sollen 35 Personen, darunter der Täter, zum Teil schwer verwundet worden sein. Nach anderen Meldungen sollen sogar 60 Personen Verletzungen erlitten haben

Wetteraussichten.

Am 5. Septbr.: Vorherrschend wolkiges bis trübes, windiges, ziemlich kühles Wetter mit Regenfällen.

Am 6. Septbr.: Ziemlich trübes, windiges, kühles Wetter mit Regen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Eg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jn Vertr.: Joseph Hellermann in Oelde. — Manuskriptdruck und Verlag von C. Heidenreich in Bielefeld und Oelde. — Expeditions-Bielefeld, Kaiserstraße 7.

Handels-Nachrichten.

Hamm, 1. Sept. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren ca. 1800 Schweine, meist Ferkel, aufgetrieben. Die Preise waren auf den letzten Märkten so ungewöhnlich hoch, daß mancher wit seinen Käufen bis jetzt zurückgehalten hatte. Aber auch gestern hielten die Händler die Preise ziemlich hoch. Viele Käufer übten deshalb auch gestern wieder eine gewisse Zurückhaltung, weshalb denn auch ein ziemlicher Ueberstand verblieb. Bezahlt wurden Sechswochenferkel durchschnittlich mit 3 Mk. pro Lebenswoche, Vierteljährlinge mit 35—38 Mark pro Stück. Großvieh war nicht aufgetrieben.

Paderborn, 2. Sept. 100 Kilo Erbsen 29,00—29,50, Bohnen 29,00—29,50, Linsen 28,50—30,00, Kartoffeln 4,00—6,00, Heu 5,00 bis 5,50, Stroh 4,00—4,50, ½ Kilo Rindfleisch 0,70—0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,75, Hammelfleisch 0,65—0,70, 1 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 3,90—4,80, ½ Kilo Butter 1,00—1,30, Speck 0,80—0,90 Mark. Weizen 15,50—16,20, Roggen 14,40—14,90, Gerste 13,50, Hafer neuer 14,00, alter 15,50—16,20, Weizenkorn 14,70—15,60 Mk.

Gütersloh, 2. Sept. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen pr. 100 Pfd. 9,50—0,00 M., Roggen dies. 7,00—7,50, Gerste 6,90 bis 0,00, Hafer 7,80—8,50, Bohnen 8,30—0,00, Mais 7,50—0,00, Buchweizen 9,50—0,00, Kleie 5,00—5,60, Vollmehl 6,00—6,40.

Vieh und Produkte. Kälber ia. per 100 Pfd. Lebendgewicht 44—46 M., Rindvieh ia. 65—67, Schweine ia. 52—54, 100 Pfd. Lebendgewicht, Schlachtgewicht 62—64 Mk.

Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd. 7,50—0,00, Bohnenmehl 8,60, Gerstenschrot 7,20, Maisschrot 7,80. Buchweizenschrot 9,90 Mk.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Stadt Oelde belegene, im Grundbuch von Oelde Band 12 Blatt 34 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tagelöhners **Heinrich Bamberg** zu Oelde eingetragene Grundstück Flur 2 Parzelle 1232/118 rc., bestehend aus Wohnhaus mit Stallanbau und Hofraum, 71 qm groß, mit einem Nutzungswert von 75 Mk., eingetragen unter Nr. 302 der Gebäudesteuerrolle und unter Nr. 362 der Grundsteuermutterrolle

am 11. November 1905, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. August 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Oelde, den 31. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 11. September, verkehren die Personenzüge 103 und 104 nach folgendem Fahrplane:

Zug 103			Zug 104
8.40 ab		Wiedenbrück	an 10.52
8.45 „		Jägerheim	ab 10.47
8.50 „		Lintel	„ 10.42
8.58 „		Rietberg-Neuenkirchen	„ 10.35
9.05 „		Westerwiehe	„ 10.27
9.10 „		Westerloh	„ 10.22
9.15 „		Nordhagen	„ 10.17
9.21 „		Delbrück i. W.	„ 10.12
9.30 „		Ostenland	„ 10.02
9.41 an		Sennelager	„ 9.51

Zug 104 erhält in **Wiedenbrück** 11.01 Anschluß nach **Rheda**. In **Rheda** wird Anschluß an D-Zug 31 um 11.15 nach **Berlin** erreicht

Die Direktion der Westfälischen Landes-Eisenbahn.

Lotterie-Gewinnliste.

Tierschaufest Rietberg, 31. Aug. 1905.

18 37 40 41 55 68 72 76 77 95 98 112 122 127 133 143 144 150
158 159 167 174 184 185 193 202 206 216 218 237 240 270 272
275 290 313 314 322 335 337 345 358 366 386 393 395 398 404
405 412 413 415 422 431 436 448 450 460 475 477 485 488 496
501 504 512 513 514 520 545 551 559 562 576 577 579 581 609
614 616 639 644 645 653 657 661 663 664 681 690 703 710 724
734 762 763 775 780 785 795 813 817 819 823 828 829 831 844
864 882 890 897 903 916 925 926 928 935 959 961 967 968 970
977 988 997 1015 1029 1030 1032 1033 1040 1046 1066 1080 1088
1123 1124 1139 1151 1163 1166 1168 1179 1182 1183 1185 1188
1194 1195 1196 1198 1208 1210 1218 1222 1228 1232 1244 1245
1249 1256 1261 1262 1272 1287 1293 1301 1307 1312 1327 1343
1345 1347 1349 1354 1356 1364 1381 1391 1414 1423 1444 1446
1454 1476 1481 1489 1500 1509 1511 1514 1516 1517 1518 1526
1528 1530 1533 1550 1552 1574 1591 1596 1597 1601 1618 1619
1623 1639 1645 1646 1657 1661 1680 1682 1693 1702 1704 1717
1720 1747 1750 1762 1765 1769 1774 1786 1790 1793 1794 1797
1813 1823 1835 1858 1855 1863 1879 1887 1888 1890 1899 1902
1908 1916 1925 1946 1950 1971 1977 1993 1996 1998 2004 2007
2008 2033 2041 2058 2063 2064 2067 2071 3082 2083 2084 2105
2108 2110 2123 2129 2131 2135 2150 2178 2175 2177 2179 2187
2208 2213 2217 2223 2224 2227 2231 2232 2233 2238 2245 2249
2263 2279 2284 2300 2305 2316 2329 2340 2348 2366 2368 2371
2373 2375 2383 2390 2394 2399 2400 2410 2418 2443 2450 2456
2464 2466 2472 2477 2487 2499 2510 2522 2533 2555 2555 2571
2583 2587 2592 2595 2602 2645 2664 2666 2679 2686 2687 2690
2692 2697 2702 2708 2717 2725 2734 2743 2750 2751 2760 2761
2762 2764 2766 2781 2782 2802 2837 2859 2867 2884 2888 2899
2911 2924 2943 2958 2973 2975 2980.

Was ist Kefir-Gebäck?

Bekanntmachung.

Die **Pflaumen** der an den Gemeindewegen im Gemeinde-Bezirk **Kirchspiel Oelde** stehenden Bäumen sollen öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

a) **am Mittwoch, dem 6. d. M.** auf der **Sünninghauser Chaussee**, Anfang Nachmittags um 3 Uhr bei **Hesseler** und auf der **Vellernschen Chaussee**, Anfang Nachmittags um 5 Uhr beim **Borgkotten**;

b) **am Donnerstag, dem 7. ds. M.** auf der **Rhedaer Chaussee**, Anfang Nachmittags um 5 Uhr an der Rhedaer Gemeindegrenze.

Oelde, den 3. Septbr. 1905.

Der Gemeindevorsteher.

Für Zahnleidende

bin ich jeden **Mittwoch** vormitt. von 8—2 Uhr

in Oelde

Hôtel Wolff am Bahnhof, nachmitt. von 3—7 Uhr

in Ennigerloh

im Hause des Herrn Hauptlehrer Doth anwesend.

W. Schwinn, Beckum,

Nordstrasse 17. Telephon 18.

Riemann's

Motorrad- und Fahrrad-Laternen sind die besten.

Zu haben bei:

Bern. Hagedorn,

Beckum, Nordstrasse.

Düngekalk

maschinenstreubar,

liefert billigst

Anton Bach, Lippstadt.

Vertreter gesucht.

Cigarren

zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei

W. Schwinn, Beckum.

Kötterei!

Kötterei von 12 Morgen, bester Boden, mit schönem neuen Wohnhause und Scheune, 2 Minuten von Chaussee, 10 Min. von Schule und 20 Minuten von Kirche und Bahnstat., ist **sofort zu verpachten** oder zu verkaufen. Anzahlung event. gering. Die Kötterei ist sehr günstig für Anfänger.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gotteslohn

für Dich, wenn Du mir eine Gabe spendest zum Bau eines **Schwesternheims mit Kinderbewahrschule** in einer 2000 Katholiken zählenden armen Diasporakuratie. Du linderst damit leibliche und geistliche Not zugleich. Gaben nimmt dankbar an

Pfarrkurat **Gallei**

in Bessungen bei Darmstadt (Hessen).

Maßstäbe

(Zollstöcke),

besonders geeignet für **Handwerker, Fabrikarbeiter, Maurer usw.**, dauerhaft und billig, empfiehlt

E. Holterdorf, Oelde.

---

50 Ztr. Paulsens Juli Speisekartoffeln

abzugeben. **Bunne,**

Bergeler bei Oelde.

Wegen Neubau 10 gut erhaltene

steinerne Tröge

abzugeben.

B. Altemöller, Vellern.

Zur Sühne

für die vielen Beleidigungen des Hhl. Sakramentes bitte ich alle, besonders die Mitglieder der Sakramentsbruderschaft u. der ewigen Anbetung um ein Almosen für die mit **170,000 Mark** Schulden belastete Kirche (dabei noch nicht vollendet) vom heiligsten Altarssakrament in Berlin. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsre Wohltäter.

C. Hohelsel, Kurgtus

von St. Corpus Christi,

Berlin N.O. 18, Thornerstr. 63.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die **Verlobung** seiner Tochter **Johanna** mit dem Lederfabrikanten Herrn **Johannes Knöbel** beehrt sich anzuzeigen

August Engels.

Geseke, im August 1905.

Meine **Verlobung** mit Fräulein **Johanna Engels**, Tochter des Kaufmannsherrn August Engels, beehre ich mich anzuzeigen.

Johannes Knöbel.

Wiedenbrück, Aug. 1905.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Kaufmann Karl Wagner, geb. Christine Emmerich, 51 J., Münster. Obersekundaner **Georg Lücke**, 17 J., Münster. Frau Ernst Pieper, gb. Henriette Weispfennig, 56 Jahre, Bochum. Gutsbesitzer Aug. Pfeffer, 73 J., Körbecke. Schmiedemeister Bernard Tinnermann, 74 J., Ahlen. Johann Friedr. Post, 80 J., Hagen.

Verlobt: Thekla Fenger (Aurich) mit Ingenieur Joseph Grüter (Rüthen i. W.)

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co.,

Dortmund.

Reichhaltigste Auswahl in

Kleiderstoffen, Seidenwaren, Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass auf eigenen Werkstätten.

Reichhaltige Muster-Kollektionen franko.

Man verlange nur

Stemker's „Diesda" u. „Record" Seifenpulver mit Zugaben.

Ueberall zu haben!

Wascht mit Schwan

Bergmanns

Schuppenpomade

bei **W. Schwinn, Beckum.**

Ein wenig gebrauchter, in bestem Zustande befindlicher, großer

Füll-Regulier-Ofen,

in gotischem Styl, zur Heizung eines großen Raumes (Gastzimmer, Saal 2c.) geeignet, ist veränderungshalber billig zu haben. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Toilette-Seifen

kauft man am billigsten bei

W. Schwinn, Beckum.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

1 schönes, schwarzbuntes **Bullenkalb**, 4 Wochen alt, von eingetr. Eltern abstamm., bei **Th. Mersmann, Lette.**

Eine schwere, braune, 12jährige **Stute**, fehlerfrei, preiswert bei **Stammschröder, Benteler, West No. 3.**

Zuchthähne: 12 rebhuhnfarb. Italiener, 4 dto. schwarze, 3 Goldwyandottes, 1 Stamm diesjährig. Plymout-Rocks und mehrere 2jähr. rebhuhnfarbige und schwarze Italiener-Hühner. **Holtmann-Hamerle, Beckum.**

Heinr. Ludwig Ruhenstroth,

Bankgeschäft,

Tel. No. 95. Gütersloh.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren und Wechseln.

Hypotheken-Vermittlung.

Tilsiter Lose

à 1.— Mk., 11 Lose für 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt die

E. Holterdorf'sche Buchhandlg.

in **Bielefeld** und **Oelde.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonnabend, dem 2. September, Morgens 11 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, Tochter, Schwester, gute Pflegemutter und Tante, die

Frau Katharina Böning geb. Justus

nach langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden im Alter von 43 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Bielefeld, den 2. September 1905.

Der trauernde Gatte: **Joh. Böning** u. Pflegekinder.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 5. Sept., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Rohrteichstrasse 42, aus.

Die feierlichen Exequien finden am Mittwoch, dem 6. ds. Mts., Morgens 7.30 Uhr in der kath. Pfarrkirche zu Bielefeld statt.

Werkzeugmaschinen,

Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Stauchmaschinen, Biegemaschinen, Essen, Esseisen, Hebezeuge, Flaschenzüge, Winden, Blechscheeren und Stanzen, Krane aller Art liefert zu billigsten Preisen. — Erstklassiges Fabrikat.

Aug. Seitz, Ingenieur,

Bielefeld.

Man verlange Kataloge.

Bernh. Kleinevers,

Hülstr. 34. **Beckum,** Hülstr. 34.

Möbeltischlerei u. Lager.

Etablissement für Gesamt-Ausstattung von

Zimmer-Einrichtungen.

Grösstes Lager am Platze.

Wohnzimmer ½ echt Nussbaum, Vertikow 58 Mk., Tisch 20 Mk., Sofa 40 Mk., 6 Rohr-Lehnstühle 27 Mk., Trumeaux mit Spiegelschrank 45 Mk. Sa. 190 Mk.

Schlafzimmer-Einrichtung in Eiche od. Satin, komplett mit zwei Sprungfedermatratzen von 290—750 Mk.

Salon Alt-Mahagoni oder grau Ahorn, kompl. mit Garnitur von 900—1800 Mk.

Eigene Polsterei im Hause.

Sofas v. 40 Mk. **Sprungfeder-Matratzen** v. 20 Mk.

Tannen-Möbel, fein lackiert,

Schlafzimmer, komplett,	von 152 Mk. an.
Wohnzimmer, komplett,	„ 84 „ „
Küchen-Einrichtung	„ 42 „ „

Komplette Betten

mit guten Gänsefedern u. Barchent, von 100 Mk. an.

Sämtliche von mir gekaufte Möbel und Betten werden unter voller Garantie verkauft.

Alle vorkommenden fehlerhaften Sachen werden retour genommen und durch neue ersetzt.

Lieferung bis zu 40 km franko per Wagen ins Haus.

Alle von mir gekauften Möbel sind nur erstklassiges Fabrikat. Die Preise sind dabei so äußerst billig, daß ein jeder bei mir wirklich günstig einkauft.

Gras-Verkauf.

Der anstehende **Grasschnitt** auf den Wiesen des Herrn **C. Cosack** zu Mentzelsfelde soll meistbietend gegen Kredit verkauft werden:

1. **Dienstag, den 5. September** auf den Wiesen östlich von der Lippstädter-Mastholter Chaussee. Anfang wie seither um **10 Uhr** an der Fußbrücke am Walde.
2. **Mittwoch, den 6. September** auf den Wiesen westlich von der Wiedenbrücker Chaussee. Anfang um **10 Uhr** beim Wiesenhause daselbst.

Mentelsfelde, im August 1905.

Gutsverwaltung Mentzelsfelde.

NB. Vor und nach dem Verkauf ist **Geldempfang** auf der Rentei.

Restbeträge sind vor dem Verkauf zu entrichten.

Café Westfalia

(mit alkoholfreiem Restaurant)

gleich unter'm Bahnhof Brackwede

am Wege nach Zweischlingen.

Angenehmer Aufenthalt für Familien, Gesellschaften u. Vereine.

Tapeten u. Borden,

nur **neueste Muster,** in großartiger Auswahl,

Linoleum, Wachstuche,

Spiegel u. Spiegelgläser,

Lincrusta, Linoleum-Läufer u. Vorlagen,

Farbwaren, Glas und Lacke

empfiehlt zu äußerst billig gestellten Preisen

G. Grapengeter, Beckum.

Geld-Lotterie

zu Zwecken der

Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung in Berlin am 27., 28., 29. und 30. September 1905.

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

1 Haupt-Gewinn 75,000 Mk., 1 à 50000 Mk., 1 à 25000 Mk., 1 à 15,000 Mk., 3 à 5000, 10 à 2000 Mk., 20 à 1000 Mk. u. s. w.,

im ganzen

12,977 Geld-Gewinne = 490,000 Mark.

Lose à 3 Mk. 30 Pfg. Porto und Liste 30 Pfg. extra, Nachnahme 20 Pfg. teurer.

E. Holterdorf'sche Buchhandlung,

Oelde.

Heirat. Herren (auch unvermög.) welche sofort heiraten wollen, erhalten große Auswahl v. vermög. Damen entspr. Alter durch **Gust. Herrmann, Berlin S.O. 16.**

Agent ges. z. Verk. unsl. Cigarr. Verm. gut. ev. 250 Mk. mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

Zum 1. April ein tüchtiges

Mädchen

für Haus- und Gartenarb. gesucht.

Frau Maler Lückenkötter, Oelde.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

H. Simons & Co.,

Rheda, Bez. Minden.

Für meine Sattler- u. Lackierwerkstatt suche zu Oktober oder später je einen kath.

Lehrling.

Franz Knöbel,

Wiedenbrück.

Suche zum 1. Oktober einen jüngeren

Commis.

F. Gildemeister, Clarholz.

Hotelkutscher

beziehungsweise **Hausdiener** per Anfang September gesucht.

Hotel zum König von Preussen, Kamen.

Mehrere Zimmergesellen, ein Lehrling und ein Stellmacher-Geselle

gesucht von

Wilh. Happe.

Kspl. Beckum, Unterberg 1.

Zimmerleute

sofort gesucht. Streik beendet.

A. Meyer, Dortmund,

Kronprinzenstraße 49½.

---

1 Schneidergeselle und 1 Lehrling gesucht.

Hermann Vorjohann,

Schneidermeister, Harsewinkel.

Zum 1. April 1906 **suche** ich einen zuverlässigen

Ackerknecht,

welcher gut mit Pferden umgehen kann. Gute Behandlung bei Familien-Anschluß. Lohn nach Uebereinkunft.

H. Middelhove, Landwirt,

Kspl. Sendenhorst.

Ein tüchtiger

Fuhr- u. Ackerknecht

gegen 500 Mark Lohn per 15ten September **gesucht.**

A. Heitfeld, Baugeschäft,

Waltrop.

Suche Stelle als

Hausknecht od. Viehwärter.

Zu erfragen in d. Exped.

Einem Teile der Auflage heutiger Nummer liegt eine Beilage der **Knochenmehl-Fabrik W. Töns, Wesel,** bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.